

Presseartikel des Kölner Stadtanzeigers

An Kölner Gesamtschule Autowrack aus illegalem Straßenrennen soll

Schüler abschrecken



Herbert Reul steht neben einem Autowrack.

Foto: dpa

von Ingo Hintz

Die Vorfreude von Noah, Roxana und Beppo darauf, den eigenen Führerschein hoffentlich bald in den Händen zu halten, ließen sie sich auch am Donnerstag nicht schmälern. Nicht einmal durch die „abschreckenden Beispiele“ und „krassen Beschreibungen“ von Autounfällen, die Innenminister Herbert Reul und Schulministerin Dorothee Feller (beide CDU) den drei 16-Jährigen sowie rund 100 weiteren Elftklässlern in der Aula der Gesamtschule Rodenkirchen präsentierten.

Den beiden Landespolitikern sowie dem Stab aus Polizeibeamten, die sie begleiteten, war es ein Anliegen, „die besondere Eigenverantwortung“ sowie „Rücksicht auf andere Menschen“ bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken.



Herbert Reul (CDU) Foto: dpa

„#Verantwortung stoppt Vollgas“ lautet der Titel des Präventionskonzepts der beiden NRW-Ministerien, das am Donnerstagmorgen in Köln gestartet wurde. „Ich habe mich damals gegen Ende meiner Schulzeit auch sehr darauf gefreut, den Führerschein zu machen“, sagte der Innenminister auf dem Podium, „aber jeder verletzte oder gar getötete Mensch im Straßenverkehr ist einer zu viel“, so Reul. Das Konzept sei vielversprechend, denn es sei anschaulich konzipiert und gut zu verinnerlichen.

Fahrzeugwracks aus illegalem Autorennen ausgestellt

„Gerade auch durch eine Rollenspiel-Einheit für den Unterricht bietet sich die Möglichkeit, aktive Rollen einzunehmen“, erläutert Reul Elemente der neuen Initiative. „Um Ihre künftige Teilnahme im Straßenverkehr am Steuer eines Autos zu einem positiven Abschnitt des Lebens werden zu lassen, ist es wichtig, sich klarzumachen, wie schnell Unachtsamkeit einen tragischen Unfall mit möglicherweise katastrophalen Konsequenzen für alle Beteiligten nach sich ziehen kann“, führte Schulministerin Feller aus.



Dorothee Feller (NRW-Schulministerin) neben Herbet Reul (NRW-Innenminister)
Foto: dpa

Vertreter der nordrhein-westfälischen Polizei veranschaulichten den Jugendlichen bei der Veranstaltung anhand zweier auf dem Schulhof ausgestellter Fahrzeugwracks einen Verkehrsunfall, der sich in Bayern als Folge illegaler Autorennen ereignet hatte. „Neben den tragischen Folgen für alle Beteiligten und ihre Angehörigen oder Hinterbliebenen kommen auf die Verantwortlichen außerdem harte Strafen wie Gefängnis und Geldzahlungen zu“, führte einer der Beamten vor Ort aus. „Illegale KFZ-Rennen sind schwere Straftaten und werden mit aller Härte des Gesetzes von uns und den Richtern verfolgt“, so der warnende Hinweis.

Auch die Zahlen in NRW sprechen eine deutliche Sprache: 2021 waren die Verursacher illegaler Straßenrennen im Durchschnitt knapp 26 Jahre alt, die meisten Unfälle in diesem Zusammenhang sind bei den 18-Jährigen zu verzeichnen. 1500 Fällen hat die Polizei 2021 verzeichnet – 500 mehr als ein Jahr zuvor.

Schülerinnen und Schüler erinnern sich an tragischen Unfall an ihrer Schule

Die Schülerinnen und Schüler in Rodenkirchen reagierten mit Interesse auf die Appelle der Beamten. Einige der Jugendlichen haben bereits Erfahrungen mit dem Thema gemacht und auch an einen Vorfall an der Schule erinnerten sich viele.



Dorothee Feller (CDU)

Foto: dpa

„Vor etwa vier Jahren ist ein Schüler hier ums Leben gekommen, der auf seinem Rennrad von einem Auto erfasst wurde“, erläutert die 16-jährige Roxana Hejasi. Damals sei eine Trauerfeier organisiert und symbolisch ein weißes „Geisterrad“ am Schulgelände aufgestellt worden.

Neben den Vorträgen und Informationen am Donnerstag sollen die Schüler als künftige Fahranfänger und -anfängerinnen das Thema Verkehr nun im Unterricht behandeln – mit aufklärenden Filmen, hintergründigem Lernmaterial sowie einem eigens konzipierten Rollenspiel, bei dem Schülerinnen und Schüler abwechselnd die Rollen von Opfern, Richtern und Angeklagten bei einem Strafprozess einnehmen.